

zurückzuziehen, sich enger an das Land, seine Art und Anmuth anzuschliessen, als den einzigen Verkehr, der fördern und festigen kann, = so wie es etwa Hans Schwaiger in seinem mährischen Dörfchen thut, = oder in die Fremde zu ziehen, wo sich so viel Grosses und Verheissungsvolles be- gibt, mit einem freudigen Willen, alles anzuerkennen und zu lernen, und mit der stillen Hoffnung im Herzen, als Könner in die Heimat wiederzukehren, um sie neu und würdig und reif auszusprechen mit echtgoldenen Worten.

☉ So zog Emil Orlik aus. So wird er noch einigemal aus- ziehen, irgend einer rufenden Schönheit nach oder, um vor irgend einer Grösse sich zu verneigen, wie er es in diesem Jahre that, wo seine Fahrt bis nach Japan geht. Aber immer, auch von dort, wird er in sein Heimatland, Böhmen, zurückkommen, immer tiefer in dieses Land wird seine Wiederkehr reichen, und immer umfassender und breiter wird das Wiedersehen sein mit den wartenden Dingen, die auf seine stille und ernste Kunst hoffen. ☉☉☉

☉ Diese Kunst ist von allem Anfang streng gegen sich selbst gewesen, und für den, der sie verfolgt hat, ist dieses Unerbittlichsein gegen sich selbst, dieses stete sich bilden, glätten, ründen zum einfachsten und kürzesten Ausdruck hin, ihr vorzüglichstes Merkmal geblieben. Bei der überaus offenen, gegen jede Freude freien Natur Orliks kann ich mir sein frühzeitiges Abwenden von der Farbe nur durch eine Art von Selbsterziehung erklären. Sein malerisches Auge bringt von jedem Spaziergang tausend Eindrücke mit, von kleinen Notizen über einen bewegten Zweig bis zur breiten Wirkung flacher Landschaften oder belebter